

Der Fensterstockhias

1. Znacht hat mir mei Deandl a Briaf - erl zua - gschriebl: wa - rum i denn
bei der Nacht gar nim - mer kimm? San d'Stie - fel - sohn hin, daß i
gar nim - mer kimm? Hol - la ria - dei, di - ria - dei, di - jo!

2. Hab's Briafierl aufmacht, hat mir's Herz im Leib glacht.
Na bin i glei furt bei der stockfinstern Nacht,
bei der stockfinstern Nacht,
daß d'Kniascheibn habn kracht. Holla riadei, diriadei, dijo!
3. Und wia i beim Bauern geh umma ums Eck,
da san de Höllsakara no net im Bett -
jetzt des is a Gfrett, san de no net im Bett! ...
4. Und wia i so wart, ja da hats mi recht gforn,
in d'Hand und in d'Fuuß und in d'Nasn und d'Ohrn,
ganz kalt is mir wordn, ganz kalt hint und vorn. ...
5. Na fang i beim Fensterl mei Reispflwerk o,
as Deandl hat's ghört und hats Fensterl aufto,
"Steig auffa zu mir, du woaßt as scho wia!" ...
6. Aft bin i beim Fensterl halt einegschlofn,
hab d'Schuah net auszogn - die habn tuscht aufm Bodn,
die Luaßer, die grobn, im obem Stock drobn. ...
7. Kaum bin i a Zeitl beim Mensch drinna glegn,
da kimmt scho der Bauer mitm Ochsenzeam zwegm,
mitm Ochsenzeam zwegn - und i war so guat glegn. ...
8. Er hat a glei richtig unter d'Hüll einigschaut
und hat mi ganz saggrisch an Arsch auffighaut.
An Arsch auffighaut, - Bua, da hab i gschaut. ...
9. Da gibt mir mei Deandl den heilsamen Rat
"Steig aussl beim Fenster, bei der Tür is's scho z'spat!"
I dank für den Rat, bei der Tür is's scho z'spat. ...
10. Und wia i beim Fensterl bin außekrocha,
da is mir der Fensterstock nachibrocha,
der Höllsakara - is abibrocha! ...
11. Da schreit scho der Bauer: "Geh Hiasl ho ho,
geh, laß mir doch dengerscht mein Fensterstock dal!
Du konnst'n net braucha und mir geht er ol" ...
12. I liaßn scho da, wann i drausschlafn kunnt,
du damischer Bauer, er war dir vergunnt,
ja, er war dir vergunnt, der oachane Hund! ...
13. Jetzt muaß i den Fensterstock um an Hals tragn,
koan Stoa hab i gfunden, daß i'n oba kunnt schlag'n,
daß i'n oba kunnt schlag'n, den sakrischen Krag'n! ...
14. Wia i hoamkemma bin, nimm i Hack und Sapi,
hab a ganze Stund g'arbat, bis i drauskemma bi,
bis i drauskemma bi - aus dem Höllsakradl! ...
15. Des sakrische Fensterin, ja des woaßt i gwiß,
wann i hundert Jahr leb, daß i des net vergiß,
daß i des net vergiß, wia's ma da ganga is! ...
16. Wenn's an jedn so gangat, wia's mir is ganga,
da gang bald koa Bua mehr in d'Menschakamma,
zum Flöh zsammfanga - mit'n Dengihamma! ...

77. 20. 11. 04

„Znacht hat mir mei Deandl a Briafierl zuagschrieben...“

Diese gängige Fassung der Geschichte vom Fensterstockhias begegnet einem unentwegt, wenn man nach Liedern in geselliger Runde fragt. Immer wieder gibt es in den Dörfern Sängere, die sich alle Strophen – in der einen oder anderen Abwandlung – merken können und den Mitsängern als „textlicher“ Stichwortgeber Halt bieten. Der „Fensterstockhias“, diese Geschichte aus dem (fast) wirklichen (vergangenen) bäuerlichen Leben, ist eines der bekanntesten erzählenden Lieder Oberbayerns.

Bei Ansagern von Volksmusiksendungen und Sängertreffen hält sich die Mär, dass dieses Lied von „Ferdinand Joly“ (1765 bis 1823) gedichtet sei. Diese Aussage, die auch Cesar Bresgen (1913 bis 1988) des Öfteren

wiederholte, ist nicht zu belegen. Fest steht, dass der Text schon um und vor 1800 schriftlich fixiert war. Er findet sich zum Beispiel im zweiten Teil des „Stubenberger Gesängebuches“, das von 1796 bis 1815 datiert ist. Die Melodie in der vorliegenden Form fand nach dem derzeitigen Wissensstand ihre erste Aufzeichnung 1837 durch Thomas Berger in einer noch erhaltenen Tanzmelodienhandschrift für „Clarinetto primo“ in Inzing/Wiesmühl nahe der Stadt Tittmoning.

Die gleiche Melodie wird für viele andere Lieder verwendet, zum Beispiel für das Lied von der Erschaffung der Welt: „Mir wolln enk jetzt singa a Liadl a neuchs, von Adam, von Eva, vom Paradeis.“ Aus der Schweiz erreichte uns die Fensterstock-Me-

lodie unter dem Titel „Adam und Eva Walzer“.

Sogar ein Vers aus dem Lied vom Fensterstockhias ist als Redewendung im Volk übernommen worden: „Hiasei, ho ho, lass an Fensterstock da!“ So sagt man, wenn einer besonders stürmisch vorgeht.

Vielleicht kennen Sie, liebe Leser, auch Sänger und Sängerinnen, die den „Fensterstockhias“ oder andere gesellige Lieder singen können – oder andere Fassungen dieses Liedes wissen. Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern ist immer an solchen Nachrichten, alten Liedern und Hinweisen auf gesellige Sängerinnen und Sänger interessiert. Schreiben Sie an das Volksmusikarchiv, 83052 Bruckmühl, Krankenhausweg 39. **Eva Bruckner**